

Präsentation voller Zündstoff

Zur Eröffnung des „Leselenz 2.0“ in Hausach las Ilija Trojanow aus seinem Roman „Doppelte Spur“. Die Vorstellung wurde aus der Stadthalle ins Autokino übertragen.

VON JÜRGEN HABERER

Hausach. Das außergewöhnliche, aus der Not heraus gebohrte Format des diesjährigen Literaturfestes „Hausacher Leselenz“ rückt in den Hintergrund. Ilija Trojanow präsentiert zum Auftakt des „Leselenz 2.0“ das Preview eines als Roman getarnten Enthüllungsbuches, zu dem zwei Whistleblower des amerikanischen und russischen Geheimdienstes das Drehbuch geschrieben haben.

Offiziell wird „Doppelte Spur“ erst Mitte August beim Fischer-Verlag erscheinen, für die 23. Ausgabe des Hausacher Literaturfestivals wurden aber 100 Exemplare vorab gedruckt. Trojanow lädt zu einer mittlerweile sicherlich nur noch bedingt spektakulären Reise ins Labyrinth der Macht ein. Sein Spiel mit Fakten und Fiktionen greift aber ein höchst brisantes Thema, eine beklemmende Schlussfolgerung auf. Im Weißen Haus sitzt seit fast vier Jahren der amerikanische Prototyp eines Oligarchen.

Dieser Oligarch ist Teil eines weltumfassenden Netzwerkes mafiöser Strukturen, die einzig und allein einer unstillbaren Gier nach Geld und Macht gehorchen. Das Zeitalter der Demokratisierung neigt sich dem Ende zu, an einem nicht mehr allzu weit entfernten Horizont wird die hässliche Fratze der heraufziehenden Kakistokratie sichtbar. Im Fokus stehen zwei Männer, die uns beinahe täglich in den Nachrichten begegnen. Der amerikanische Präsident Donald Trump, der um der inneren Distanz willen den Namen „Schiefer Turm“ trägt und sein russischer Amtskollege Wladimir Putin, im Buch nur „Mikhail Iwanowitsch“ genannt.

Die Geschichte im Hintergrund – Ende Oktober 2018 wird Ilija Trojanow nahezu zeitgleich von zwei Whistleblowern des amerikanischen und russischen Geheimdienstes kontaktiert. Sie bieten ihm Informationen an, die belegen sollen, dass der Staat, die Politik, längst zur Beute einer weltumfassenden Mafia geworden ist. Trojanow greift zu, holt später einen amerikanischen



Der Autor Ilija Trojanow diskutiert mit der Literaturkritikerin Insa Wilke seinen Roman „Doppelte Spur“ bei der Eröffnung des Hausacher Leselenz 2020.

Foto: Jürgen Haberer

Wirtschaftsjournalisten ins Boot, den er im Buch einfach nur „Boris“ nennt. Sie kämpfen sich durch einen Wulst streng vertraulicher Papiere, die bis in die 1980er-Jahre zurückreichen.

Das Material erscheint authentisch, seine Fülle lässt sie aber ebenso vor einer direkten Veröffentlichung zurückschrecken wie ein gewisses Misstrau-



en gegenüber ihren Quellen und deren Motiven. Warum wurden die Datensätze zusammengestellt und durchgestochen, treiben die Geheimdienste ein eigenes Spiel?

Ilija Trojanow entschließt sich, einen Roman über die Geschichte selbst zu schreiben. Der Inhalt des Buches bleibt geheim. Es soll gut vier Wochen vor dem offiziellen Erscheinungstermin bei der Eröffnung des „Hausacher Leselenz“ exklusiv vorgestellt werden. Ein Roman, Nacherzählung und

Fiktion, gespickt mit Fakten. Trumps „Taj Mahal Casino“ in Atlantic City, ein Ort der institutionalisierten Geldwäsche, der „Trump Tower“ in New York, ein Tummelplatz der Mafia, der Oligarchen und Verbrecher. Alles Teil eines Systems zur Errichtung einer von unstillbarer Gier geprägten Herrschaft des Schlechten, vorbereitet durch die bewusste Herbeiführung eines globalen Chaos, durch gezielte Desinformation und Manipulation, eine rotierende Gewaltspirale. Boris taucht rechtzeitig ab, um in aller Stille seine eigene Publikation vorzubereiten.

Publikum im Autokino

Die Vorbereitungen für den „Hausacher Leselenz“ laufen auf Hochtouren, als Anfang 2020 ein Virus die Welt in Geiselnhaft nimmt. Das Literaturfestival steht auf der Kippe, José F. A. Oliver entwickelt das Konzept „Leselenz 2.0“, eine zeitlich entzerrte Reihe mit analogen Veranstaltungen und digitalen Modulen, verteilt über ein halbes Jahr. Die Eröffnungsveranstaltung wird so zu einem Unikum.

In der leeren Hausacher Stadthalle wird am Samstag eine Pressekonferenz mit Ilija und José und einer Reihe vorher abgestimmter Fragen in-

zeniert. Nach der Pause folgt ein Hintergrundgespräch mit der Literaturkritikerin Insa Wilke, eine kurze Lesung. Das Publikum sitzt in einem für eine einzige Veranstaltung installierten Autokino gut einen Kilometer entfernt, folgt dem Geschehen via Facebook, in der Umgebung von Hausach auch über das Radio.

Es ist ein Experiment mit einem ganz eigenen Charme, das weitere Kreise zieht als jede vorangegangene Veranstaltung des „Hausacher Leselenz“. Zehn Zuhörer unmittelbar in der Stadthalle, mehr als 60 Fahrzeuge mit gut 120 Zuhörern vor im Autokino, 1800 linken sich über Facebook ein, 700 bleiben durchgehend dabei. „Wie viele in Hausach an den Radios saßen, wissen wir allerdings nicht“, sagt Leselenz-Intendant José Oliver am Sonntag. „Wir konnten also bei dieser Eröffnung wesentlich mehr Zuhörerinnen und Zuhörer beziehungsweise Zuschauerinnen und Zuschauer erreichen als alle Jahre zuvor.“

Der Leselenz 2.0 geht am Mittwoch, 12. August, mit der Vergabe des Leselenzpreises der Thumann-Stiftung für junge Literatur an Michael Stavaric weiter. Das Format der Veranstaltung hängt von den dann geltenden Rahmenbedingungen ab.